

The Willisau Jazz Archive
www.willisaujazzarchive.ch

Press Documentation

Jim Black & Alas No Axis

Event Date: 2006-03-31
Event Time: 20:30
Event Venue: Foroom, Willisau

Press Items

Medium	Date	Page	Title
Willisauer Bote	2006-03-24	14	Jazz in Willisau
Neue Luzerner Zeitung Apéro	2006-03-30	12	Rockende Jazz-Texturen
Neue Luzerner Zeitung	2006-03-31	52	Jim Black – Alas No Axis
Willisauer Bote	2006-03-31	18	Atemberaubend
Neue Luzerner Zeitung	2006-04-04	35	Indie-Rock bei Jazz in Willisau
Willisauer Bote	2006-04-04	8	Jazz-Jungs spielen Indie-Rock

Copyright notice

The entire contents of this media documentation are protected by copyright. Individual media reports are made publicly available solely for the purposes of study, teaching, research and personal information.

Hochschule Luzern would like to thank NZZ Management AG, Tamedia AG, and Willisauer Bote Medien und Print AG for allowing the display of their contents on www.willisaujazzarchive.ch.

> **Sursee**, Aula Kantonsschule

Do, 30. März

Jazz in Willisau

Der New Yorker Drummer Jim Black mit seiner jungen Gruppe mit jungem Sound.

Reservierungen: troxler@jazzwillisau.ch

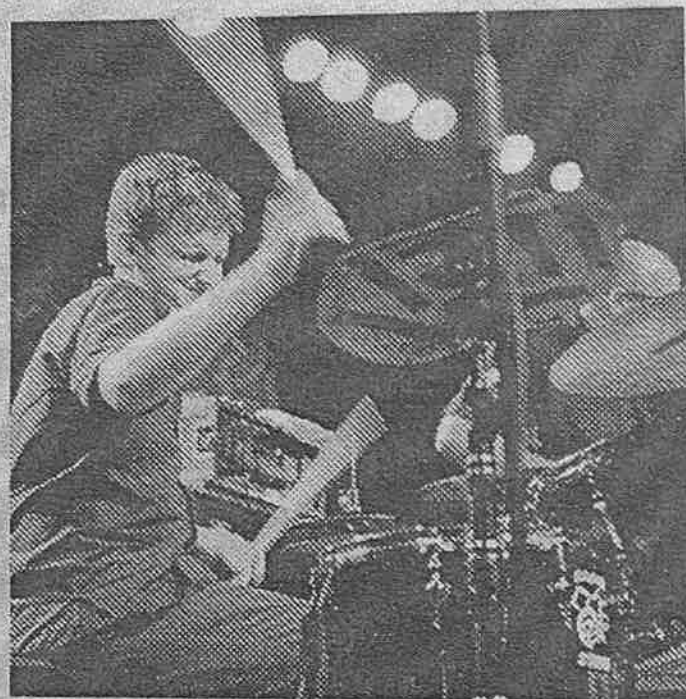
> **Willisau**, Foroom

Fr, 31. März

Foroom, Willisau

Rockende Jazz-Texturen

Der Schlagzeuger **Jim Black** (Bild) ist mit seiner filigranen Präzision per se schon ein Erlebnis. Mit seiner Band Alas No Axis wird ein Besuch in Willisau zu einem



Muss: Die Band kleidet zeitgenössische Soundästhetik in songartige Einheiten und verbindet Jazz mit Rock, ohne nach Fusion zu klingen. Zu Jim Black (dr) und Chris Speed

(cl, ts), die beide aus Seattle stammen, gesellen sich die Skandinavier Hilmar Jensson (git) und Skuli Sverisson (e-bass). Das Quartett Alas No Axis gab sein Debüt am

Jazz Festival Willisau 2001 und hat seitdem drei CDs auf Winter & Winter veröffentlicht. *pb*

■ Freitag, 31. März, 20.30
Foroom, Willisau

as kleine
ind aus
thraum
00

VE
ve Music
is-Bar,

bles;

(Gitarre), Nils Wogram (Posaune), Hämi
Hämmerli (Bass), Claudio Strüby (Schlag-
zeug); ab 21.00–0.00 zur vollen Stunde;
Eintritt frei

LUZERN, Seebar im KKL

● **Jim Black – Alas No Axis**

Der New-Yorker Drummer mit Chris
Speed (clarinet, ts), Hilmar Jensson
(guitar), Skuli Sverisson (e-bass); Reser-
vation: troxler@jazzwillisau.ch

WILLISAU, Club Foroom, 20.30

K L A S S I K

● **Edwin-Fischer-Gedenkpreis 2005**

Ven
Zen
11.
KR

●
Tra
Sch
kur
14
SC



●
An

en Atemberaubend

Willisau | Jazz im Foroom

n Bauvor-
ferien be-

irschlies-
stein ge-

Wohn-
r Schule
gen zum

dankte
as Lieb-
d einer
er Bau-
allfreie

pd

«Jim Black & Alas No Axis»
spielen heute Freitag,
31. März, 20.30 Uhr, im
Foroom, Willisau.

Jim Black hat sich in den Neunzigerjah-
ren neben Joey Baron als wohl begehr-
tester Drummer der New York Downto-
wnszene etabliert. Er ist ein so filigraner
wie ungemein agiler Schlagzeuger, bei
dem einem nur schon vom blossen Zu-
schauen die Rhythmen durch den Kör-
per hüpfen. Ähnlich wie Bennink, aber
ohne Spassfaktor, klinkt sich Black in

atemberaubender Präzision in einem
permanenten Strom aus zischenden
Grooves, harten Schlägen und fein dif-
ferenzierten Rhythmus-Geweben, wo
es vor subtilen Einfällen und Zwi-
schentönen nur so strotzt. In der For-
mation «Alas No Axis», die am Willisau-
er Festival 2001 ihr Debut gab, spielen
Blacks langjährige Partner Chris Speed
(Klarinette und Tenorsaxophon), der Is-
länder Skuli Sverisson (E-Bass) sowie
dessen Landsmann, der Gitarrist Hilmar
Jensson. Es kann als Glücksfall be-
zeichnet werden, dass diese Band un-
verändert zusammengeblieben ist. pd



Der begehrte Drummer Jim Black spielt in Willisau.

Foto: zvg

WS 2006/07 23.1 p. 18

Schlagzeuger Jim Black

Indie-Rock bei Jazz in Willisau

Viel schärfer als auf ihren Platten hat die Band von Jim Black bei ihrem Liveauftritt in Willisau gespielt. Die Musik von Alas No Axis bewegt sich zwischen Rock und Jazz in einer Weise, die zu keiner Sekunde an «Fusion» erinnert. Sie ist eher eine unverschmirkelte, dennoch rau gebliebene Antwort auf das Indie-Rock-Feeling der Neunzigerjahre.

Der Schlagzeuger Jim Black ist die Wucht, die dieses Quartett zusammenhält und explodieren lässt. Tenorsaxofonist Chris Speed wäre der Sänger in dieser Rockband, aber er reagiert nicht auf Strophe und Refrain, sondern bläst sich durch längere Zyklen in eine wahre Tour de Force, wenn es denn sein muss. Trotzdem bleibt er stark im Melodischen. Er treibt die Motive ins Hymnische, nicht aber ins Kitschige.

Jim grinst wie ein Farmer

Die vereinten Saiten von Skuli Sverisson (sechssaitiger Bass) und Hilmar Jensson (Gitarre) schaffen flächige Sounds, rubbeln Repetitives, schrummen Akkorde. Phrasierung und Tonfall sind von jener melancholischen Gelassenheit, wie sie bei Dutzenden von Indie-Rock-Bands zu Hause ist. Das gleiche Fundament, nur dass Alas No Axis den fröhlichen Rock-Dilettantismus mit instrumentaler Jazztechnik überblenden.

Die Band fokussiert sich auf einfache Motive und kann innert Kürze zum Brachialen anwachsen, ohne dass es aufgesetzt klingt. Ebenso organisch passiert sie die Schnittstellen zum Sanften, klanglich Verspielten. Ein Urvertrauen ist spürbar. Eine Liebe zum Einfachen, das diskret schimmern oder kräftig auf den Putz hauen kann. Und Jim grinst wie ein Farmer. Mehr ist nicht nötig.

PIRMIN BOSSART



Das Orchester «La Petite Bande»

**Auch historisch korrekt
Musizieren wird eine
nicht immer optimal
Im KKL-Konzertsaal
dies Bachs Johannes
mit der «Petite Band**

VON FRITZ SCHAUB

Unmittelbar auf Nikolaus court folgte am Sonntagabend Kujiken und seiner «Petite Bande» ein weiterer Pionier der Alter der historischen Aufführung. Im Gegensatz zum vitalen Händel (76) scheint sich bei Kujiken (62) eine Art früher Altersmilde einzustellen. Am ersten Pult nahm er seine Rolle als Konzertmeister mehr als diskret wahr. Erst wenn er zur Viola d'amore und zum Gamba wechselte, kam Farbe ins Spiel. Jedenfalls enttäuscht die Aufführung – sie galt Bachs Johannes – im Gegensatz zum Vorherigen – im Gegensatz zum Vorherigen und noch weit bis in den Teil hinein. Mit der Öffnung der obersten, hohen Echokammer

Musée Rath in Genf

Die Mal

Tel. 041 410 09 55, oder
Tel. 041 410 21 68 (Hauswart)
in Unterägeri, ca. 2,5 km
fernt, per sofort oder nach
3½-Zi.-Dachwohnung, mit
höne Aussicht, in Bauern-
Kelleranteil u. 1 PP, Mietzins
30.-/Mt. Tel. 079 380 13 19

MIETUNG KÄFTSRÄUME

Redinvest Immobilien AG
Guggistrasse 7
6002 Luzern
www.redinvest.ch

nstrasse 4

Vereinbarung

mit
haufenster

-/NK Fr. 130.-

e Lage

s Parkett

zusätzlich gemietet
-/Monat)

teilt Ihnen gerne:

Dagmar Süss
Tel. 041 317 05 21
dagmar.suess@redinvest.ch

nieten in Horw
erberäume

r. 250.-/Mt.
Fr. 220.-/Mt. exkl. NK
ich Wunsch, 18-320 m²
041 349 10 40 025-4388

Hanspeter Schwegler ist als Dirigent auch heute noch ein viel beschäftigter Mann. «Ich bin fast jeden Abend unterwegs», sagt er mit einem Schmunzeln. Seit 15 Jahren leitet er auch das Spiel der Kantonspolizei Luzern.

Bekannt ist Schweglers Freude an der Nachwuchsausbildung. Er ist Leiter der Jugendmusik Inwil. Die von ihm 1982 mitgegründete und seither auch von

die zwei Tuba- und Hornisten Beat Loosli und Markus Müller («Für Maria») sowie die Posaunensolistin Luzia Kurmann in der «Bayrischen Polka».

Metka und «Jugi»

Sehr beliebt beim Publikum sind die Gesangseinlagen. Heuer zum ersten Mal dabei waren Metka und «Jugi». Die beiden stammen aus Slowenien. Während

Jozef Jurgetz «Jugi» in Deutschland wohnt, lebt seine Gesangspartnerin Metka Pernat schon seit 1967 in der Schweiz, davon etliche Jahre in Wikon. Dort ist sie auch schon zusammen mit «Jugi» an den Jahreskonzerten der Musikgesellschaft Wikon aufgetreten. Geleitet werden die Wikoner Musikanten

von Alois Gassmann, dem ehemaligen Dirigenten der Rohrmattmusik (1980 bis 1993). Diese Verbindung ermöglichte den erstmaligen Auftritt des Gesangsduos in Willisau. Ihre Lieder, darunter «König der Blasmusik» und «Wir sind Kinder von der Eger», einer Polka vom unvergesslichen Ernst Mosch, sorgten

zusätzlich für eine gute Stimmung am Konzertabend. Das von Priska Meier moderierte und mit drei Zugabestücken verlängerte Konzert endete nach zwei Stunden. Der grosse Schlussbeifall ist ein Ansporn, im nächsten Jahr auf der gleichen blasmusikalischen Schiene weiterzufahren.

AM

Jazz-Jungs spielen Indie-Rock

Willisau | Jazz im Foroom

Der amerikanische Schlagzeuger Jim Black ist ein gern gehörter Gast in Willisau. Am Freitag hat er im Foroom mit seiner Band Alas No Axis gespielt. Ein Konzert, das auch ein Rockpublikum begeistert hätte.

Die Musik von Alas No Axis bewegt sich zwischen Rock und Jazz in einer Weise, die zu keiner Sekunde an Fusion erinnert. Sie ist eher eine unverschmierte und rau gebliebene Antwort auf das Indie-Rock-Feeling der Neunzigerjahre. Auf der Bühne im Foroom kam sie noch ungleich schärfer und intensiver, als wir

das auf den Platten des Quartetts hören können.

Eine Wucht

Wenn Alas No Axis Rock spielen, ist nicht ein markiger Dilettantismus am Werk, wie er viele Rockbands erst richtig gut macht. Da sind vier unprätentiös raffinierte Instrumentalisten, die sich kennen und aufeinander hören. Sie können Dissonantes, Ausgefranstes, Jazznahes ins Spiel bringen, bleiben aber doch dem Einfachen und Naheliegenden zugetan. Das ist ihre Qualität. Sie haben mehr Spielraum, aber sie verbarrikadieren ihn nicht mit Kunst und Technik.

Der Schlagzeuger Jim Black ist nach wie vor die Wucht, die dieses Quartett zusammenhält und explodieren lässt. Noch nie haben wir ihn so knallhart spielen hören. Nicht, dass er deswegen an Präzision oder Wachheit für die entscheidenden Details verloren hätte. Er ist ein sympathischer Kerl, der sogar in seiner eigenen Band nie dazu neigt, sich ins Showfeuer zu trommeln.

Tenorsaxophonist Chris Speed wäre der Sänger in dieser Rockband, aber er lässt sich nicht auf Strophe und Refrain festlegen, sondern bläst sich durch längere Zyklen in eine wahre Tour de Force, wenn es denn sein muss. Trotzdem bleibt er stark im Me-

lodischen. Er fokussiert sich auf einprägsame Motive, treibt sie zur Glut und ins Hymnische, nicht aber ins Kitschige. Verwurzelt steht er da und bläst. Er bläst so, dass er jederzeit abrupt aufhören könnte. Man schätzt das als Zuhörer. Es macht die Musik irgendwie wahrer.

Flächige Sounds

Skuli Sverrisson (sechssaitiger Bass) und Hilmar Jensson (Gitarre) machen den Sound dicht. Sie generieren flächige Sounds, rubbeln Repetitives, schrummen Akkorde. Phrasierung und Tonfall sind von jener melancholischen Gelassenheit, wie sie bei Dutzenden von In-

die-Rock-Bands zu Hause ist. Das gleiche Fundament, nur dass Alas No Axis mit mehr instrumentalen Feinheiten färben können. Aber mindestens so oft lassen sie weg, wo sie noch eins drauf hauen könnten.

Die Band fokussiert sich auf einfache Motive und kann innert Kürze zum Brachialen wachsen, ohne dass es aufgesetzt klingt. Ebenso organisch passiert sie die Schnittstellen zum Sanften, klanglich Verspielten. Ein Urvertrauen ist spürbar. Das Einfache wird zur Welt, schnörkellos und einmalig. Und Jim grinst wie ein Farmer. Das letzte Konzert vor dem Festival: Es hat die Erwartungen übertroffen.

-pb.

